

Eine Lösung für alle Dörfer

Fünf Korporationen in Wartau wollen sich im Grundsatz zusammenschliessen.

Wartau Die fünf Dorfkorporationen in der Gemeinde Wartau haben eine Grundsatzabstimmung zur Einleitung eines Projektes für die Prüfung eines Zusammenschlusses der sechs Organisationen in eine neue Korporation zur Versorgung der Gemeinde mit Strom und Wasser durchgeführt. An den Urnenabstimmungen aller Korporationen wurden dem Vorhaben mit grossem Mehr zugestimmt, heisst es in einer Medienmitteilung von gestern.

Die Projektgruppe macht sich nun daran, die Grundlagen zu erarbeiten. Nebst den rechtlichen Schritten mit Verträgen ist es auch notwendig, sämtliche unternehmerischen Grundlagen der neuen Korporation gründlich auszuarbeiten. Ein solch grosser Schritt will wohl überlegt und vollständig ausdiskutiert sein, damit die künftige Aufgabe auch sicher gelingen

kann. Das Resultat fliesst in einen Vereinigungsbeschluss der Verwaltungsräte, welcher den jeweiligen Bürgerschaften wiederum an einer Urnenabstimmung vorgelegt wird. Erst nach einer Zustimmung zum Beschluss würde der Zusammenschluss definitiv vollzogen. Die Projektgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, dass dies spätestens auf Ende der laufenden Amtsperiode ausgearbeitet ist, heisst es weiter in der Mitteilung.

Übergreifende Strategien und gemeinsame Steuerung

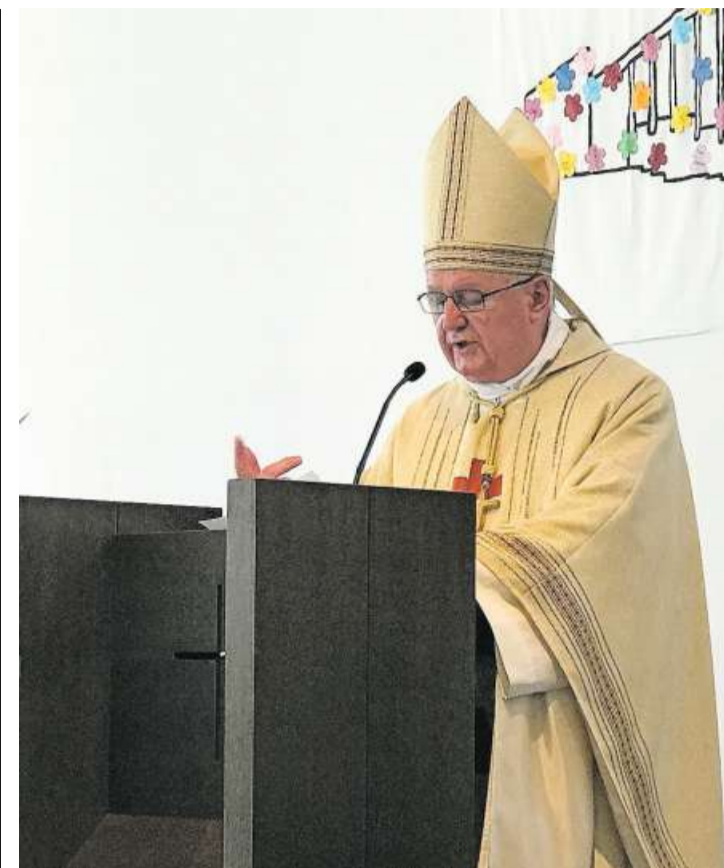
An einer Informationsveranstaltung im Oktober 2020, welche auch unter www.korporation-wartau.ch abrufbar ist, haben die Verwaltungsräte der Dorfkorporation und der EV Wartau aufgezeigt, dass die Dorfkorporationen in der Gemeinde Wartau gut aufgestellt seien und ihre Arbeit professionell und zukunfts-

orientiert leisten. Wieso macht dann die Prüfung eines Zusammenschlusses überhaupt Sinn? Die Antwort lag in allen Vorträgen zwischen den Zeilen und wurden abschliessend in einer Zusammenfassung durch den Projektleiter aufgelistet.

Die Dörfer wachsen zusammen und so sei es aus Kundensicht schwer verständlich, dass auf der einen Seite des Grundstücks eine andere Organisation für Strom, Trinkwasser, Löschwasser und Kommunikation zuständig ist als auf der anderen Seite. Ein Ansprechpartner für die gesamte Infrastruktur, gleiche Tarife und Anschlussbedingungen bei gleichzeitig hoher Versorgungssicherheit, optimaler Verteilung und Effizienz seien berechnete Ansprüche, so die Verantwortlichen. Auch Erstellung, Betrieb und Unterhalt der Infrastruktur verlange übergreifende Strategien und gemeinsa-

me Steuerung. Dazu komme, «dass die komplexen Herausforderungen das Milizsystem an seine Grenzen bringt und damit die nebenamtlichen operativen Aufgaben nur schwer mit qualifizierten Persönlichkeiten zu besetzen sind.» Mit der Lösung einer gemeinsamen Korporation für die Versorgung, wie sie zur Prüfung vorgeschlagen wird, könnten diese Herausforderungen eigenständig gelöst werden, so dass die Wertschöpfung und die Arbeitsplätze in der Gemeinde Wartau erhalten blieben.

Die Projektgruppe freue sich sehr darauf, «dieses interessante Vorhaben vorzubereiten und in einen Vereinigungsbeschluss münden zu lassen.» Der Projektfortschritt und weitere interessante Informationen werden während des ganzen Projektes auf der erwähnten Internetseite für die Öffentlichkeit sichtbar sein. (pd)



Abt Raimund Schreier vom Stift Wilten in Innsbruck feierte mit den Gläubigen am Kirchenfest. Bild: Andrea Müntener-Zehnder

Hoher Besuch aus Innsbruck zum jährlichen Kirchenfest

Sennwald Am Sonntag beging die Katholische Kirchgemeinde Sennwald ihr Patrozinium, das Fest zum Heiligen Antonius von Padua. Anlässlich des Festgottesdienstes zum jährlichen Kirchenfest feierte – zur grossen Freude der Kirchgemeinde – der Abt Raimund Schreier vom Stift Wilten in Innsbruck mit den Gläubigen.

Mit seiner nahbaren und bodenständigen Art zog er in seiner Predigt jeden im Kirchensaal in seinen Bann. Passend zum Abschluss der Diakoniewo-

che predigte Abt Raimund Schreier abermals zum Thema «Hoffnung konkret». Bestimmt konnte sie Jede und Jeder in der Antoniuskirche, unabhängig vom Alter, in einem Teil der Predigt wiedererkennen. Musikalisch umrahmt wurde der feierliche Gottesdienst mit klangvoller Stimme durch die Solistin Judith Dürr und David Marock am Piano. Im Anschluss an den stimmigen Gottesdienst wurden die Kirchbürger in alter Manier mit Wurst und Brot und einem feinen Dessert verwöhnt. (am)

Das Landleben der Römer mit Luxus

Nendeln Mehr als 120 Jahre liegt die Entdeckung der römischen Villa in Nendeln zurück. Römische Landgüter wie dieses dienten der Versorgung der Bevölkerung. Man findet sie im ganzen Römischen Reich. Im Rahmen der «European Archaeology Days» bietet die Abteilung Archäologie des Amtes für Kultur am Samstag, 19. Juni, zwischen 13 und 17 Uhr Einbli-

cke in diese faszinierende Zeit, wie es in einer Mitteilung heisst. Der Gutshof in Nendeln zählt zu den frühen Zeugnissen der römischen Bau- und Siedlungsgeschichte in Liechtenstein. Die im 1. Jahrhundert nach Christus errichtete Anlage wurde mehrfach erweitert und umgebaut, bevor sie vermutlich im 4. Jahrhundert nach Christus aufgegeben wurde. Neben dem

Haupthaus befanden sich zwei Wirtschaftsgebäude und ein Kalkbrennofen. Die Villa gehört zu den vergleichsweise eher kleineren Anlagen. Doch auf einen gewissen Luxus wurde nicht verzichtet: Die Bewohner leisteten sich ein eigenes, mit Fussboden und Wandheizung ausgestattetes Bad und kostbares Tafelgeschirr. Bei geführten Rundgängen durch die römi-

schen Ruinen berichten Mitarbeitende der Archäologie von der Lebensweise der Menschen in jener Zeit. Die Veranstaltung wird mit einem Schutzkonzept durchgeführt. (pd)

Hinweis

Samstag, 19. Juni, 13 bis 17 Uhr, Römische Villa bei der Primarschule, Sebastianstrasse 54, Nendeln.

Zehn Jugendliche feierten ihre Konfirmation

Sennwald In der reformierten Kirche Sennwald feierten am Samstag zehn Jugendliche aus Haag, Sax und Främuns ihre Konfirmation. Dabei wurden sie von Pfarrerin Nanette Rüegg und Diakon Ruedi Eggenberger unterstützt und begleitet. «Tra-

ditionen im Leben und in der Kirche» war das Thema. Auch wenn es hoffentlich nicht zur Tradition wird, die Konfirmation ein Jahr lang zu verschieben. Traditionen geben Halt, transportieren Geschichten und Werte. Darum feiern Kirchen

bestimmte Feste jährlich und erzählen die Geschichten aus der Bibel immer wieder neu. Dies schafft Vertrauen in Gott, der mit den Menschen unterwegs ist. Damit sollen die Konfirmierten den Weg in die Erwachsenenwelt beschreiten. (pd)



Strahlendes Wetter und strahlende Gesichter an der Konfirmation in Sennwald.

Bild: Miah Dobler

Kritik an Sachplan Verkehr des Bundes

Region Eine Gruppe von drei Kantonsräten, darunter auch Thomas Toldo (FDP) aus Seelen, kritisiert in einer Interpellation das Vorgehen des Bundes in Bezug auf den Sachplan Verkehr. Im in der vergangenen Juni-Session eingereichten parlamentarischen Vorstoss wird befürchtet, dass der die Kompetenzen des Kantons St. Gallen übergeht.

In Kürze soll der Bundesrat als abschliessende Instanz den Programmteil des Sachplans Verkehr genehmigen. Dieser wird für die Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur im Kanton St. Gallen grosse Wichtigkeit erlangen. Gemäss dem Bundesamt für Raumentwicklung sind die Sachpläne das wichtigste Planungsinstrument des Bundes, der Programmteil des Sachplans Verkehr ist das strategische Koordinationsinstrument für Strasse, Schiene, Luft- und Schifffahrt auf nationaler Ebene. Die Inhalte sind für die Behörden von Bund, Kantonen und Gemeinden verbindlich.

Eingriff in Kompetenzen des Kantons?

Mit dem Programmteil des Sachplans Verkehr werde, so die drei Interpellanten, ein in der Bundesverfassung verankerter

Grundsatz nicht mehr eingehalten. Die Verfassung lege die Raumplanung bewusst in die Hände der Kantone, was mit dem Sachplan nicht gegeben sei, weil die kantonalen und regionalen Raumplanungselemente den Inhalt des Sachplans berücksichtigen müssten und den Festlegungen nicht widersprechen dürften, wird in der Interpellation kritisiert.

Ein weiterer störender Faktor beruhe die Tatsache, dass der Programmteil das bisherige kantonale Konzept nicht beachte. Durch die tiefgreifenden Auswirkungen des Sachplans würden die kantonalen Besonderheiten ausgeblendet. Durch die Behördenverbindlichkeit und der tiefgreifenden Konzeption des Sachplans Verkehr werde den Kantonen vorgegeben, was in Zukunft zu planen sei.

Von der St. Galler Kantonsregierung wollen die drei Politiker wissen, ob sie ebenfalls der Meinung sei, dass die Ansätze des Sachplans Verkehr einen Eingriff in die Kompetenzen des Kantons darstellen. Ebenso wird die Frage aufgeworfen, wie die Regierung sicherstellen könne, dass der Sachplan Verkehr nicht in der jetzigen Form als behördenverbindlich erklärt wird. (ab)

Spielregeln für «Was Wann Wo»

Wichtige Angaben sind: Art des Anlasses, Datum, Name des Veranstalters, Veranstaltungsort und Beginn, Absender mit Telefonnummer für Rückfragen. Der Text soll in allgemeiner, sachlicher und kurzer Form verfasst werden (kein «wir», «uns» und «ich») und keine direkten Anreden enthalten. (red)

ANZEIGE



Ungeplant schwanger? Wir sind für Sie da.

Kostenlos und anonym. T 0848 00 33 44

schwangerer.li